

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,32 Mk. einschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deigube 9. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags.

Nr. 55

Wittwoch den 6. März 1918

44. Jahrg.

Starke französische Angriffe abgewiesen. — Der Frieden mit Rumänien gesichert.

Rußlands Untergang — Frankreichs Schicksal.

Es ist gewiß war, daß der panslawistische Eroberungsdrang gegen Deutschland unauflöslich herworbredeln würde, fragte die deutsche Regierung in Paris an, wie Frankreich sich zu verhalten gedenke und ob es bei einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde. Der gallische Stolz antwortete: man würde tun, was Pflicht sei und im Interesse Frankreichs läge. Damit war der Zweifrontenkrieg entfesselt, und Frankreich konnte endlich, befreit von der schönen Geste der Bundesstreue gegen Rußland, der Revanche freien Lauf lassen. Aber es kam alles anders, als es kommen sollte. Die russischen Millionenheere, durch deren Hilfe die „große Nation“ zu ihrer Größe kommen wollte, brachen zusammen. Eine ununterbrochene Kette schwerster Niederlagen führte schließlich zu Rußlands Untergang. Langsam beginnt es den Franzosen zu dümmern, daß das Spiel, das sie durch die angeblich unabsehbare Macht Rußlands gewinnen wollten, verloren ist. Sie können es aber nicht aufgeben; ihrem Nationalcharakter getreu, rufen sie nun, da das Schicksal ihres Bundesgenossen sich auch vor ihnen schon furchtbar aufschloß, noch einmal und doppelt so laut als zuvor: „Vorwärts.“ Sie wissen, daß ihnen eine katastrophale Niederlage bevorsteht; sie finden aber keinen andern Ausweg als den, ihr ausgeblutetes Volk noch einmal künstlich aufzuwecken. Zu solchem Zwecke hat Herr Bichon plötzlich seine „Entsüllungen“ geändert: einen längst bekannten Brief des ersten deutschen Kaisers und eine Instruktion, die vor Kriegsbeginn dem deutschen Botschaften in Paris zugegangen war. Wilhelm I. hatte damals geschrieben, daß es notwendig sei, Deutschland seine Bestrebungen herauszurufen, um bei einem etwaigen neuen Angriff Frankreichs sicherer als bisher das Vaterland verteidigen zu können. Daraus schloß Herr Bichon, daß Deutschland schon 1871 einen neuen Überfall auf Frankreich vorgehen habe. Er bracht solche Auslegung, um die erhabenen Geister der französischen Soldaten neu zu beleben. Als ein noch fröhlicheres Mittel nützte er jene Instruktion, die Herr v. Schön beantragte, von Frankreich, falls es 1914 neutral bleiben wollte, die zeitweilige Auslieferung der Besatzungen und Verbund zu verlangen. Es ist selbstverständlich, daß solche „Entsüllungen“ im gegenwärtigen Augenblick die Franzosen aufs Äußerste entsetzen muß. Sie sind jetzt nicht in der Lage, sich zu erwidern, daß Deutschland damals, da es dem ungeheuren Kampf mit Rußland entgegenging, unter keinen Umständen einer einfachen Neutralitätserklärung Frankreichs Glauben schenken konnte, daß es vielmehr gezwungen war, sich irgend eine Sicherheit und Deckung von Frankreich zu verschaffen. Wie dem aber nun auch sei, tatsächlich hat Herr v. Schön der französischen Regierung keine Forderung mehr unterbreitet, weil ja eben Herr Poincaré von vornherein zum Kampf entschlossen war. An Toul und Verdun hat sich also der französische Krieg nicht entzündet. Wenn Herr Bichon jetzt die Angelegenheit, die nur aus der demnächstigen Schlage heraus verstanden werden kann, aus der Vergessenheit aufrufen möchte, so tut er es, weil er ein Meßkitz braucht, die Franzosen zu täuschen über die Torheit der Kriegsförderung. Mut und dreimal Mut wollen die französischen Nachfolger aus ihren unglücklichen Opfern hervorlocken, damit diese Hinfälligen hintertreiben in das Schicksal, das Frankreich durch Rußlands Untergang diktiert ist. Frau Marianna, beide Frauen und Männer werden diese Taten vergelten, denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Clemenceaus süßes Wort, „die werden nicht durchkommen“, sich als ein grauenerregendes Verstumeln erwiesen wird.

Der Weltkrieg.

Die neuen Friedensbedingungen mit Rußland

wenden jetzt bekannt gegeben. Sie deuten sich im allgemeinen mit den früheren, bereits veröffentlichten Bedingungen. Die wesentlichsten Punkte betreffen: Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Rußland andererseits erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Sie sind entschlossen, fortan in Freundschaft und Freundschaft miteinander zu leben. Die Gebiete, die westlich der zwischen dem vorkriegszustandenden Teilen vereinbarten Linie liegen und zu Rußland gehört haben, werden der russischen Staatshoheit nicht mehr unterliegen; die demnächstige Linie ergibt sich aus der diesem Friedensvertrag als wesentlicher Bestandteil bezeichneten Karte. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse dieser Gebiete. Deutschland und Österreich-Ungarn beschließen, das künftige Schicksal dieser Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen. Die Bezirke Erzkam, Rats und Bismar werden gleichfalls, ohne Bezug von den russischen Truppen geräumt. Rußland wird sich in die Neuordnung der russisch-polnischen und völkerechtlichen Verhältnisse dieser Bezirke nicht einmischen, sondern überläßt es der Bevölkerung dieser Bezirke, die Neuordnung im Einvernehmen mit den Nachbarstaaten, namentlich der Türkei, durchzuführen. Rußland wird alles in seinen Kräften stehende tun, um die alsbaldige Räumung der ostasiatischen Provinzen und ihre ordnungsmäßige Rückgabe an die Türkei sicherzustellen. Estland und Litland werden gleichfalls ohne Bezug von den russischen Truppen und der russischen roten Garde geräumt. Die Ostgrenze von Estland läuft im allgemeinen dem Kammo-Flusse entlang, die Ostgrenze von Litland verläuft im allgemeinen durch den Reppus-See und Vikonischen See bis zu dessen Südwende, dann über den Kuban-See in Richtung Usthorf an der Dina. Estland und Litland werden von einer deutschen Polizeimacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landesbesatzungen gewährleistet ist. Rußland wird alle verlassenen oder verschleppten Besatzungen Estlands und Litlands sofort freilassen und gemäßheit die sichere Rückführung aller verschleppten Estländer und Litländer. Auch Finnland und die Alandinseln werden alsbald von den russischen Truppen und der russischen roten Garde, die finnischen Häfen von der russischen Flotte und den russischen Seestreitkräften geräumt. Die auf den Alandinseln angelegten Befestigungen sind sobald als möglich zu entfernen. Rußland wird die völlige Demobilisierung seines Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Heereskräfte unverzüglich durchzuführen. Ferner wird Rußland seine Kriegsschiffe entweder an russische Häfen überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß behalten, oder sofort desarmieren. Kriegsschiffe der mit den Mächten des Bundes im Kriegszustand verbleibenden Staaten werden, soweit sie sich im russischen Machtbereich befinden, wie russische Kriegsschiffe behandelt werden. Die bevorstehenden Kriegsgangenen werden in ihre Heimat zurückgeführt. Die Regelung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die im Artikel 12 vorgesehenen Einzelverträge. Die verhandelnden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, d. h. der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung sowie auf den Ersatz der Kriegskosten, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in den Kriegszuständen durch militärische Maßnahmen mit Einschluß aller in Friedenszeiten vorgenommenen Requisitionen entstanden sind. Die handelspolitischen Fragen, auf die sich Artikel 12 bezieht, sind nach den Forderungen des deutschen Vorkriegszustandes nach analog dem entsprechenden Bestande geordnet. Was die rechtspolitischen Einzelverträge angeht, emp-

prohen sie im wesentlichen den Vorschlägen, die auf Grund des Ultimatus von deutscher Seite in der ersten Sitzung unterbreitet worden sind.

Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen sich tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Die russische Regierung verpflichtet sich, den Austausch der Ratifikationsurkunden auf Wunsch einer der Mächte des Bundes innerhalb zwei Wochen vorzunehmen. Der Friedensvertrag tritt, soweit nicht seine Artikel, Anlagen oder Zusatzverträge anders bestimmt, mit seiner Ratifikation in Kraft.

Der Kaiser

hat an den Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, folgendes Telegramm gerichtet:

Zu 34-jährigem Ringen hatte die deutsche Armee im Bereich mit unseren treuen Verbündeten den in erdrückender Übermacht unter Land bedrohenden russischen Heeren Halt geboten. In gewaltigen Schlachten wurde der Feind geschlagen und in das Innere seines Landes zurückgeworfen. Die Schläge der verbündeten Heere führten die Zerlegung des russischen Reiches herbei. Am Ende vorigen Jahres fenkte der einst mächtige Gegner im Osten zum ersten Male die Waffen. Aber noch einmal mußte ich mein tapferes Offizier zum Kampf rufen, um den von der russischen Regierung auf dem Wege der Verhandlung vorgeschlagenen Frieden mit dem Schwerte zu erstämpfen. Unter Deiner Führung haben meine unvergleichlichen Truppen in wenigen Tagen ihre Aufgabe glänzend gelöst. Es wehete der alte Angriffsschiff in ihnen. Truppen aller deutschen Stämme weiteten an Fähigkeit und an Ausdauer, in unauflöslichen Tagemärschen auf schlechten Wegen, in Eis und Schnee gaben sie ihr Äußerstes her. Der 14-tägige Siegeszug im Osten, reich an großen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen, wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Heeres bleiben. Allen Führern und Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes Dank aus. Gott selbe weiter!

In politischen Kreisen löst man die Erklärung der Einstellung der militärischen Bewegungen in Großrußland dahin auf, daß die Sicherheitsmaßnahmen der Mittelmächte in der Ukraine und in den angrenzlichen Gebieten von dieser Erklärung nicht betroffen werden.

Zu den Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Der deutsche Abendbericht besagt:

Die Rumänen haben unsere Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

Die von den Mittelmächten gestellten Bedingungen sind folgende: Abtretung der Dobrubsha und Grenzverletzungen an der ungarischen Front.

Von der Westfront

meldet ein englischer Berichterstatter heftiges deutsches Artilleriefeuer bei Cambrai. Sonst liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Amlich wird gemeldet: In der Nacht vom 26. zum 27. Februar wurde die obersteilische Beobachtung wiederum durch Bombenabwürfe französischer Flugzeuge heimgesucht. Der Feind warf in Colmar durch zwei Bomben drei Zivilpersonen, ein Ehepaar und eine Frau von 76 Jahren und zerstörte mehrere Häuser.

Ueber die Befreiung der russischen Handwölfer

wird nachträglich noch berichtet:

In Podolien schritten die Operationen erfolgreich vorwärts. In Genu wurden bisher über 770 Gefangene, über 1100 Maschinengewehre und weitere große Mengen an Kriegsmaterial aller Art erbeutet.

Die Zahl der russischen Gefangenen seit Beginn des österreichischen Vormarsches in Podolien ist auf über 30 000 angewachsen.

Bei der Befreiung Rovos durch die deutschen Truppen sind acht ältere U-Boote in unsere Hände gefallen, dazu drei Dampfer von 1200 bis 2000 Tonnen, zwei kleine Eisbrecher, mehrere leichte Wasserfahrzeuge und Schlepper.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 5. März. Ein Maurer aus Dömitz wurde verhaftet, weil er dringend verdächtig ist, seine beiden Söhne in der Nähe der Festungsmittel, nachts in die Saale geworfen zu haben, um sie umzubringen. Einer der Knaben hatte sich durch Schwimmen retten können und ist noch in der gleichen Nacht mit durchgehenden Pfeibern auf der Polizeistation angelangt. Seinen Bruder haben, wie er angab, die Knuten bananengeföhrt. — Der berühmte Anatom Prof. Walter Gehbhardt, Abteilungsleiter am anatomischen Institut der Universität Halle, starb als leidendes Alter eines Herzkloppelns an den Folgen einer Verletzung. — Ein ungenannter Bürger brachte der Stadt Halle zur Errichtung einer Kunststätte 100 000 Mark.

† Cönnhagen, 5. März. Schon lange wurde hier darüber Klage geführt, daß viele Heilkräuter aus dem nicht an ihren Bestimmungsort gelangten. Jetzt endlich hat man den Dieb in dem Döppelboten Otto Weisker von hier auf frischer Tat erfaßt. Bei der Hausdurchsuchung fand man 9 Körbe gefüllte Kräuter, ein Sack Schoten und im Bettrostboden 5 Kisten und andere Gegenstände, die sämtlich aus Walden entnommen worden waren. Außerdem fand auch ein früherer Diebstahl seine Aufklärung. Vor etwa sechs Jahren verfuhr auf dem hiesigen Bahnhof beim Ausladen der Postwagen ein Dieb mit 6000 Mk. Inhalt. Geheiß hat, in die Gänge getrieben, gehalten, daß damals kein Dieb, der als Postführer tätig war, das Verbrechen an sich genommen habe. Jeder soll der Vorfall verjährt sein, jedoch das andere Verbrechen in letzterem Falle straflos ausgehen dürfte.

† Cangerhausen, 4. März. Eine Gänblerin hatte in der Umgegend ein Schwedisches Käse im Gewicht von 24 Pfund ausgekauft und wollte sie an den Mann oder besser an die Frau bringen. Ein „lebenswärtiger“ Konturmer

seigte das aber der Polizei an, und als die Gänblerin auf dem Bahnhof ankam, wurde sie gleich in Empfang genommen und die Käse beschlagnahmt. Für die elf Schwedische hatte sie 77 Mark, für jedes Schwedische 7 Mark bezahlt. Das Nahrungsmittelamt, dem die Käse übergeben wurden, zahlte aber nur den Tagespreis, für das Pfund 1,60 Mark, insgesamt 88,40 Mark, also ungefähr nur die Hälfte. Das ist ein schändliches Geschäft!

† Gera, 4. März. Eine oft wunderbare Wirkung zeigt die heilige Erregung auf Kranke auszuüben. Seit Wochen lag sich ein Geliebter in einem Casarotti in Gera, der infolge seiner Verwundung nicht reden konnte. Die ärztliche Kunst vermochte bisher nichts gegen die Erregung zu tun. Als der Soldat jetzt in ein Lazarett kam, in welchem auch seine Angehörige mit einer männlichen Person erkrankt, da geriet er derartig in Aufregung, daß sein Sprachvermögen zurückkehrte, von dem er sofort energig Gebrauch machte.

† Saalfeld, 5. März. Gestern vormittag ist bei der hiesigen Polizei die Nachricht eingetroffen, daß der heidnisch verfolgte Doppelmörder Albert Steller vom Reiterstab der 1. Kavallerie in Nordhausen verhaftet worden ist. Er, der aus Schenke kam und vor seiner Einberufung zum Heeresdienste in einer Fabrik in Nordhausen gearbeitet hat, wollte jedenfalls seine dort wohlbekante Frau und seine Kinder besuchen. Er wurde jedoch erkannt und festgenommen. Die hiesige Bevölkerung, deren sich begeisterte Weise in den letzten Tagen eine furchtbare Erregung bemächtigt hatte, amete beim Eintreffen der Nachricht erleichtert auf. Die Verhaftung erfolgte am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags vor dem Hauptbahnhof in Nordhausen durch zwei Polizeibeamte. Der Verbrecher wird heute nach Nordstadt übergeführt.

† Köhne, 5. März. Im hiesigen Krematorium erfolgte am Sonntag den 10. März eine Beerdigung. Die erste Beerdigung fand hier am 16. Oktober 1908

statt. Von den 1000 Personen stimmten 661 von hier, 448 von außerhalb (hauptsächlich aus Saalfeld); 667 waren männlichen, 433 weiblichen Geschlechts.

† Großgörs (Kreis J. A.), 4. März. Aus dem hiesigen Kammergut geriet ein polnischer Arbeiter mit einer polnischen Arbeiterin in Streit. Ersterer vertrat die dem Mädchen eine Ohrfeige, das in der Zeit ein dem Arbeiter gebührendes Schulterschmerz ergriff und es ihm in die Brust zu stechen, daß er seiner Verletzung erlag.

† Leipzig, 4. März. Am 1. März ist in Leipzig im Alter von 80 Jahren der Ehrenbürger Gebrauer Rat Dr. Otto Schill gestorben. Otto Schill gehörte der Zweiten sächsischen Kammer von 1883 bis 1900 an. Er war einer der angesehensten Mitglieder und einer der Führer der Nationalliberalen Partei. Von 1901 bis 1908 war er erster Vizepräsident der Zweiten Kammer. 25 Jahre, davon 17 als Vorsteher, hat er auch dem Leipziger Stadterwerbungsamt angehört.

Gesundheitspflege.

? Gemüthsgegend als Ursache von Typhus? Ein Bruder des hiesigen in Gera haltenden kaiserlichen Lehrganges legte die Frage nach den Ursachen der Typhuskrankungen, die in letzter Zeit besonders in Thüringischen Städten zu verzeichnen waren, einem bekannten Professor der Universität Halle, dem Geh. Medizinalrat Dr. Ueberbach, vor. Dieser erwiderte hierauf, daß die Ursache der Typhuskrankungen herzuführen kann von dem härteren Gemüthsgegend, zu dem wir durch die Kriegsernährungsverhältnisse gezwungen worden sind. Prof. Ueberbach empfiehlt, bei dem Gemüthsgegend auf gründliche Reinigung besondere Sorgfalt zu legen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg

Anzeigen.

Mit die Maßnahmen der Anzeigen der bestimmungsvollen Lesen der Blätter können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Blätter der Anzeigen nach Möglichkeit berücksichtigt.

Evangel. Mädchenbund St. Maximi.
Mittwoch abend 8 Uhr
Versammlung Mühlstraße 1.

Verkauf von Raninfellen
am Donnerstag d. 7. März 1918,
nachmittags von 3—6 Uhr,
in den Räumen der Landwirtschaftlichen Winterhülle

Unteroffenbürg 12, eine Treppe.
Die Felle sind zur Verarbeitung fertig zugerichtet, sind aber weniger für Scherwägen brauchbar. Das ganze Amt ist zur Bestimmung von warmer Unterbekleidung, wie Westen, Brust- und Lungenwickler, Handschuhe, Pulswärmer, Strumpferlaß, Fußsocken usw. oder als Futter in Bekleidungsstücke sehr geeignet.
Der Verkauf findet an jedem Mann statt.
Welche Anzahl Felle an eine Person abgegeben werden darf, wird nach Lage des Falles entschieden.
M. 373/18. Der Magistrat.

Ausgabe der Butter
am Sonntag den 4. März 1918.
Abgabe der Marken bis Donnerstag abend.

Es werden auf jede Preisfestmarkte und auf jede Zufahrtmarkte (mit dem roten Aufdruck K. 8 und +) 50 g Butter zum Preise von 31 Pfennig zugeteilt.
Merseburg, den 5. März 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 667/18.

Danksagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Mit dem Dahingegangenen ist der letzte Mitbürger des Gewerkvereins der Schneider, Schneiderinnen und verwandten Berufsgenossen Deutschlands dahingegangen.

Merseburg, im März 1918.

Familien Tanner und Büchenschuss.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Friedrich Lehnert

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, herzlichsten Dank. Dank dem Kriegerverein zu Schadendorf und Umgegend. Besonderen Dank dem Herrn Pastor zu Oberkrietz für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Dank dem Herrn Kantor und der lieben Schulfreunde für den erhebenden Gesang. Dank den Herrn Kirchenräten. Möge Gott allen ein reichlicher Vergeltung sein. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Lehnert.

Merseburg, den 4. Februar 1918.

Dank.

Für die Beweise inniger Teilnahme sowie Blumenpenden von Freunden und Bekannten, ihrem chem. Chef, Mitarbeiter und Arbeiterinnen der Firma Blankenburg, als letzte Ehre beim Heimgehen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Geschwister Buschmann.

Merseburg, den 5. März 1918.

Nachruf.

Zu unserem tiefen Bedauern ist unser langjähriger Ortsvorsteher

Herr Adolf Köhler in Wernsdorf

am 1. März heimgegangen. Bis in sein hohes Alter hinein hat er mit grosser Um-icht und unermüdlicher Treue seines Amtes als Richter, Kirchenältester und Schulvors. ehr gewartet und der Gemeinde Bestes wahrgenommen. Wir werden seiner Person und seines verdienstvollen Wirkens in ehrender Dankbarkeit allezeit gedenken.

Die politische
und die Kirchengemeinde Wernsdorf.

Grüdwurk auf Marke 35

am Mittwoch den 6. März 1918,
nachmittags von 4—7 Uhr,
Burgstr. Nr. 16: Nr. 5401—6700;
an der Gefelz 2: Nr. 6701—8000.
Verkaufspreis: 1 s. Bfd. Grüdwurk
50 Pf.

Merseburg, den 5. März 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. I. 364/18.

Ausgabe von Kohlrüben.

Bei Abholung der für die laufende Woche zugeteilten Lebensmittel erhalten die Haushaltungen in ihrer Verkaufsstelle gleichzeitig auf den Kopf 1 Pfd. Kohlrüben zum Preise von 9 Pfennig zugeteilt.

Merseburg, den 4. März 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 670/18.

Schmerz erfüllt teile ich allen Freunden und Bekannten mit, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester

Frau Amalie Bode geb Schacke

nach langem, schwerem Leiden gestern abend sanft entschlafen ist.

Heinrich Bode und Kinder, Schwester und Schwägerin,
gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen.

Leipzig, Inselstraße 17, den 5. März 1918.

Von Beileidsbesuchen bitte freundlichst absehen.
Die Trauerfeier findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr in der Hauptkapelle des Südfriedhofes statt.

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einfr. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

—: Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Ciffranzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 3 Uhr nachmittags, unterbreitet worden sind.

Nr. 55

Mittwoch den 6. März 1918

44. Jahrg.

Starke französische Angriffe abgewiesen. — Der Frieden mit Rumänien gesichert.

Rußlands Untergang — Frankreichs Schicksal.

Es ist gewiß wahr, daß der panslawistische Eroberungsdrang gegen Deutschland unauflöslich hervortreten würde, fragte die deutsche Regierung in Paris an, wie Frankreich sich zu verhalten gelassen sei und ob es bei einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde. Der gallische Stolz antwortete: man würde tun, was Pflicht ist und im Interesse Frankreichs läge. Damit war der Zweifrontenkrieg entsefelt, und Frankreich konnte endlich, befreit von der schönen Geste der Bundesstreue gegen Rußland, der Allianz freien Lauf lassen. Aber es kam alles anders, als es kommen sollte. Die russischen Millionen, durch deren Hilfe die „große Nation“ zu ihrer Glorie kommen sollte, brachen zusammen. Eine ununterbrochene Kette schwerer Niederlagen führte schließlich zu Rußlands Untergang. Langsam beginnt es den Franzosen zu kümmern, daß das Spiel, das sie durch die angeblich unbeflegbare Macht Rußlands gewinnen wollten, verloren ist. Sie können es aber nicht aufgeben; ihrem Nationalcharakter getreu, rufen sie nun, da das Schicksal ihres Bundesgenossen sich auch vor ihnen schon furchtbar aufzuwickeln beginnt, daß ihnen eine Katastrophe bevorsteht, die sie nicht abzuwenden vermögen. Sie finden aber keinen andern Ausweg als den, ihr ausgeblutetes Volk noch einmal künstlich aufzuwecken. Zu diesem Zweck hat Herr Pichon plötzlich seine „Entsüllungen“ gestrichelt: einen längst bekannten Brief des ersten deutschen Kaisers und eine Instruktion, die vor Kriegsbeginn dem deutschen Botschafter in Paris zugegangen war. Wilhelm I. hatte damals geschrieben, daß es notwendig sei, Deutschlands Referenzen herabzurufen und

Der Weltkrieg.

Die neuen Friedensbedingungen mit Rußland

werden jetzt bekannt gegeben. Sie betreffen sich im allgemeinen mit den früheren, bereits veröffentlichten Bedingungen. Die wesentlichen Punkte befragen:

Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einseitig und Rußland andererseits erkennen, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Sie sind entschlossen, fortan in Freie und Freundschaft miteinander zu leben.

Die Gebiete, die westlich der zwischen den vertragsschließenden Teilen vereinbarten Linie liegen und zu Rußland gehört haben, werden der russischen Staatshoheit nicht mehr unterliegen; die vereinbarte Linie ergibt sich aus der diesem Friedensvertrag als wesentlicher Bestandteil beigefügten Karte.

Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse dieser Gebiete. Deutschland und Österreich-Ungarn beschließen, das künftige Schicksal dieser Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen.

Die Bezirke Erdschak, Aars und Batum werden gleichfalls ohne Bezug von den russischen Truppen geräumt.

Rußland wird sich in die Neuordnung der panslawistischen und völkerverhättnisvollen Verhältnisse dieser Bezirke nicht einmischen, sondern überläßt es der Bevölkerung dieser Bezirke, die Neuordnung im Einvernehmen mit den Nachbarstaaten, namentlich der Türkei, durchzuführen.

Rußland wird alles in seinen Kräfte stehende tun, um die alsbaldige Räumung der ostanatolischen Provinzen und ihre ordnungsmäßige Rückgabe an die Türkei sicherzustellen.

Estland und Livland werden gleichfalls ohne Bezug von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde geräumt. Die Ostgrenze von Estland läuft im allgemeinen dem Narwa-Flusse entlang, die Ostgrenze von Livland verläuft im allgemeinen durch den Peipus-See und Pskowischen See bis zu dessen Südwende, dann über den Luban-See in Richtung Livenhof an der Düna. Estland und Livland werden von einer deutschen Polizeimacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landesentrüchtungen gewährleistet ist. Rußland wird alle verhafteten oder verschleppten Bewohner Estlands und Livlands sofort freilassen und gewährleistet die sichere Rückführung aller verschleppten Estländer und Livländer.

Auch Finnland und die Aland-Inseln werden alsbald von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde, die finnischen Häfen von der russischen Flotte und den russischen Seemilitärkräften geräumt. Die auf den Aland-Inseln angetroffenen Besatzungen sind sobald als möglich zu entfernen.

Rußland wird die völlige Demobilisierung seines Heeres einschließlich der von der jetzigen Kriegsjagd neugebildeten Reservekräfte und möglichst durchzuführen. Ferner wird Rußland seine Kriegsschiffe entweder in russische Häfen überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß belassen, oder sofort desarmieren. Kriegsschiffe der mit den Mächten des Bundes im Kriegszustand verbleibenden Staaten werden, soweit sie sich im russischen Meeresbereich befinden, wie russische Kriegsschiffe behandelt werden.

Die beiderseitigen Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat entlassen. Die Regelung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die im Artikel 12 vorgesehenen Einzelbestimmungen.

Die vertragsschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegsverluste, d. h. der finanziellen Aufwendungen für die Kriegführung sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in den Kriegsgebieten durch militärische Maßnahmen mit Einschluß aller in Friedensland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind.

Die handelspolitischen Fragen, auf die im Artikel 12 Bezug genommen ist, werden dem ukrainischen Vertrage geordnet, was die handelspolitischen Vereinbarungen angeht, eine

proben sie im wesentlichen den Vorschlägen, die auf Grund des Ultimatus von deutscher Seite in der ersten Sitzung unterbreitet worden sind.

Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen möglichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Die russische Regierung verzichtet sich, den Austausch der Ratifikationsurkunden auf Wunsch einer der Mächte des Bundes in einer halbierten Woche vorzunehmen. Der Friedensvertrag tritt, soweit nicht seine Artikel, Anlagen oder Zusatzprotokolle anders bestimmen, mit seiner Ratifikation in Kraft.

Der Kaiser

hat an den Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, folgendes Telegramm gerichtet:

In 8½ jährigem Ringen habe die deutsche Armee im Verein mit unseren treuen Verbündeten den in erdrückender Übermacht unser Land bedrohenden russischen Heeren Halt geboten. In gewaltigen Schlachten wurde der Feind geschlagen und in das Innere seines Landes zurückgeworfen. Die Schlage der verbündeten Heere führten die Befreiung des russischen Reiches herbei. Am Ende vorigen Jahres sentte der einst mächtige Gegner im Osten zum ersten Male die Waffen. Aber noch einmal mußte ich mein tapferes Heer zum Kampfe rufen, um den von der russischen Regierung auf dem Wege der Verhandlung

verweigerten Frieden mit dem Schwerte zu erlangen. Unter Deiner Führung haben meine unvergleichlichen Truppen in wenigen Tagen ihre Aufgabe glänzend gelöst. Es wehete der alte Angriffsgestir in ihnen! Truppen aller deutschen Stämme weiterzogen an Fähigkeit und an Ausdauer, in unaufhaltsamen Tagesmärschen auf schlechten Wegen, in Eis und Schnee gaben sie ihr Äußerstes her. Der 14 tägige Siegeszug im Osten, reich an großen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen, wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Heeres bleiben. Allen Führern und Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes Dank aus. Gott helfe weiter!

In politischen Kreisen löst man die Erklärung der Einstellung der militärischen Bewegungen in Großrußland dahin auf, daß die Sicherheitsmaßnahmen der Mittelmächte in der Ukraine und in den großrussischen Gebieten von dieser Erklärung nicht betroffen werden.

Zu den Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Der deutsche Abendbericht besagt: Die Rumänen haben unsere Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

Die von den Mittelmächten gestellten Bedingungen sind folgende: Abtretung der Dobrußha und Grenzbesitzungen an der ungarischen Front.

Von der Westfront

meldet ein englischer Berichterstatter heftiges deutsches Artilleriefeuer bei Cambrai. Sonst liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Amlich wird gemeldet: In der Nacht vom 28. zum 27. Februar wurde die abergläubische Bevölkerung wiederum durch Bombenabwürfe französischer Flieger heimgesucht. Der Feind tötete in Colmar durch zwei Bomben drei Zivilpersonen, ein Ehepaar und eine Frau von 76 Jahren und zerstörte mehrere Häuser.

Ueber die Befreiung der russischen Handvölker

wird nachträglich noch berichtet:

In Podolien freiteten die Operationen erfolgreich vorwärts. In Beute wurden bisher über 770 Gefänge, über 1100 Maschinengewehre und weitere große Mengen an Kriegsmaterial aller Art eingezogen.

Die Zahl der russischen Gefangenen seit Beginn des österreichischen Vormarsches in Podolien ist auf über 30 000 angewachsen.

Bei der Belagerung Revals durch die deutschen Truppen sind acht ältere U-Boote in unsere Hände gefallen, dazu drei Dampfer von 1200 bis 2000 Tonnen, zwei kleine Eisbrecher, mehrere leichte Wasserfahrzeuge und Schlepper,

